

und Leistung des R. David Kimchi als Grammatiker, mit Berücksichtigung seiner Vorgänger und Nachfolger, Breslauer Dissert. 1867.) Ob ein anderes, weniger bekanntes grammatisches Werk unter dem Titel ספר הפרשנות (Porta fronti) wirklich von David Kimchi herrühre, ist noch unentschieden. Seine Schrift mit dem Titel קטש סופר (Calamus scribae, aus Ps. 45, 2) ist ein masorethisches Werk, das von Elias Levita im מסורה המסורה und Menahem von Bonzano im אור תורה citirt wird. Dasselbe wurde 1864 zu Pgd gedruckt. Den größten Theil der Schriften Kimchi's machen seine Bibelcommentare aus. Sie erstrecken sich fast über alle Bücher des hebräischen Canons und sind theils gedruckt, mitunter in mehreren Ausgaben, theils bloß handschriftlich vorhanden. Letzteres gilt zunächst von dem Commentar zum Pentateuch (פרשנות על התורה), dessen Abfassung durch David Kimchi im ספרו שלמה und im ספרו שלמה von Algazius bezeugt wird. Nur der Commentar zur Genesis ist von A. Ginsburg herausgegeben worden, Bresburg 1842. Der Commentar zu den früheren Propheten (באיאם ראשונים) ist zum ersten Mal mit diesen Propheten selbst gedruckt worden zu Soncino im J. 1486, dann zu Veiria im J. 1494, nachher öfter, namentlich in der Bomberg'schen Bibel vom Jahre 1526 und in der Bugtorf'schen von 1618 und 1619. Der Commentar zu den späteren Propheten (באיאם אחרונים) erschien ebenfalls zugleich mit denselben zu Soncino im J. 1486 (Herbst, Einleitung in's A. T. I, 129 f.; De Rossi, Annales hebraeo-typographici sec. XV, 104), später zu Pesaro im J. 1515, dann auch in der eben genannten Bugtorf'schen Bibel; einzelne von diesen prophetischen Schriften mit Kimchi's und anderen Commentaren sind seit dem Ende des 15. Jahrhunderts oft und an verschiedenen Orten herausgegeben worden (Wolf, Bibliotheca hebraea I, 301 sqq.). Der Commentar zu den Psalmen wurde abgedruckt in der neapolitanischen Ausgabe der Hagiographa im J. 1487 und in der ersten rabbinischen Bibelausgabe Bombergs im J. 1518; in der zweiten aber, sowie auch in der Bugtorf'schen Ausgabe ist er weggelassen. Einige Male wurde er auch besonders zugleich mit den Psalmen herausgegeben, und auch einzelne Psalmen wurden mit Kimchi's und anderen Commentaren gedruckt (Wolf l. c. 303 sqq.). Der Commentar zur Chronik ist in der rabbinischen Bibelausgabe Bugtorfs abgedruckt. Wie jene sprachlichen Werke Kimchi's, so standen und stehen auch diese exegetischen bei Juden und Christen, namentlich bei ersteren, in großem Ansehen. Anfänglich enthielten sie zwar manches für die Christen Anstößige, indem sie oft gegen das Christenthum polemisirten; in den späteren Ausgaben jedoch sind die anstößigen Stellen weggelassen. Kimchi's Hauptbestreben geht bei seiner Exegese dahin, den buchstäblichen Sinn der Schrift zu finden und darzustellen, wobei er sich im Ganzen an den masorethischen Text hält, aber auch gute alte Handschriften zu Rathe zieht

und je nach Umständen ihren Lesarten vor den masorethischen den Vorzug gibt. Etwas schwer genießbar werden seine Commentare nur durch das oft ausführliche Eingehen in grammatische Subtilitäten, durch die am Ende doch nicht viel gewonnen wird. (Vgl. Rich. Simon, Hist. crit. du V. T., Amsterd. 1685, 175 ss. 379. 541; Wolf l. c. I, 305 sqq. III, 188 sqq.; De Rossi, Annales hebraeo-typographici etc. 76. 80. 125.) [Belte.]

Kind Jesu, Titel verschiedener religiöser Genossenschaften. 1. Oblaten vom Jesu-Kind (Convittori del SS. Bambino Gesù) wurden 1661 zu Rom von Anna Moroni aus Lucca gestiftet. Die Mitglieder beobachteten das gemeinschaftliche Leben, legten aber nur das Gelübde ab, bis zum Tode in der Genossenschaft zu bleiben. Ihre Zahl wurde in jedem Hause zu Ehren der Jahre, welche Jesus auf Erden weilte, auf 33 beschränkt. Sie breiteten sich bald in Mittelitalien aus und erhielten durch die Päpste manche Vergünstigung. Clemens XII. erbaute ihnen eine Kirche auf dem Esquilin. (Vgl. Moroni IV, 74; Helyot VIII, 203.)

2. Schwestern vom Jesukind (Sœurs de l'Enfant-Jésus), mehrere Congregationen für Unterricht in Frankreich. Sie unterstehen eigenen Generaloberinnen. Die älteste unter diesen Congregationen hat ihr Mutterhaus in Reims und wurde zur selben Zeit, als der selige La Salle die Schulbrüder stiftete, vom Canonicus Roland für Mädchenunterricht in's Leben gerufen. Zwei Jahrhunderte lang leiteten die Schwestern ausschließlich den Mädchenunterricht in der Stadt, bis 1871 Laienschulen neben ihnen eingerichtet wurden. In der ganzen Diöcese haben sie 27 Niederlassungen. Ähnlich sind die Congregationen mit dem Mutterhause zu Clavetolles (70 Häuser in der Diöcese Lyon) und zu Soissons (31 Häuser in der Diöcese Soissons). Unabhängige Genossenschaften unter dem gleichen Titel bestehen ferner zu Neuchâtel und Reuilly. An sie können hier die Sisters of the Holy Child Jesus mit sieben Klöstern in England angereicht werden. (Vgl. Marchand, Moines et Nonnes II, Par. 1882, 240; La France ecclée, Par. 1890; Sadlier's Catholic Directory, New York 1890.)

3. Töchter vom Jesukinde zu Gill (Congrég. des Filles de l'Enfant-Jésus), welche Hospitalier, Waisenhäuser und Asyle leiten, wurden 1824 durch eine arme Dienstmagd Katalin Doignies (geb. 1778, gest. 1850) gestiftet. Bischof Belmas von Cambrai gab ihnen die erste Regel, die Regierung verlies ihnen schon 1827 die Autorisation und berief sie in viele Hospitalier und Besserungsanstalten. Die Congregation, an der Spitze seit 1852 eine Generaloberin steht, zählt etwa 70 Niederlassungen. (Vgl. Migne, Dict. des ordres relig. IV, 458.)

4. Die kleinen Schwestern vom Jesukinde (Petites Sœurs de l'Enfant-Jésus)